Nachts eingegangen.
(Nur in einem Theile der Auflage.)
Melnik. Wasserstand am 6. Sept. 4 U. Nachm. 640 Cm. über Null.
Leitmeritz. Wasserstand am 6. Sept. 8 U. 30 M. Abds. 656 Cm. über Null.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

G. A. Rohfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Alst. König Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 12.

Tapeten.
Grösste Auswahl, billigste aber feste Preise.
Franz Schlote,
im Café Passage, Ecke Johannesstrasse.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19, Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,
hält sein grösstes Lager von
ff. Hosen-, Rock- und Anzugs-Stoffen
bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ferd. Gerlach Nachf.
Weinhandlung mit Probierstuben.
Ausführliche Preislisten versende frei. Gewähr für reine Naturweine.
4 Moritzstrasse 4
(Fernsprechstelle 321).

Nr. 250. Spiegel: Hochwassersnoth, Entschädigung der Opfer, Präsidentenwahl in Frankreich. Hofnachrichten. Ueberschwemmungsgebiet, Verkehr in Dresden, Zoologischer Garten, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Kabale und Liebe". | **Sonntag, 7. September.**

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden.

Wohlthätig nennt der Dichter die Macht des Feuers, „wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht." Das Gleiche gilt auch vom Wasser und zwar buchstäblich. Furchtbar ist diese, der Fesseln sich entraffende Himmelskraft den Menschen geworden, den Thalbewohnern zumal. Im September ist noch niemals eine solche Wassersnoth erlebt worden. Alle Ueberschwemmungen fielen zwischen Winterausgang und Frühlingsanfang, zur Zeit des Eisganges und der Schneeschmelze; die Uferbewohner sind hierauf regelmäßig vorbereitet. Unerwartete Wassersnoth tritt bisweilen im Hochsommer ein als Folge von Wolkenbrüchen. Daß aber im September, der kühles und beständiges Wetter zu bringen pflegt, ein Hochwasser wüthet, das die Sintfluth von 1845 nadezu erreicht, darauf war Niemand gefaßt. Die Menschen haben die in dem wochenlangen Regen niedergeströmte Flüssigkeitsmasse unterschätzt. Das Königreich Böhmen zeichnet sich durch ein dichtes Netz von meteorologischen Stationen aus, es giebt dort mehr Regenmesser als in anderen Staaten. Wie kommt's, daß man ihre Beobachtungen nicht rechtzeitig sammelt, verarbeitet und mit der gehörigen Nutzanwendung versehen der Bevölkerung bekannt giebt? Da nach langjährigen Beobachtungen die Niederschläge von Jahr zu Jahr sich mehren, die nassen Jahre häufiger, die trockenen seltener werden, so ist es sicherlich angezeigt, aus der jetzigen Wassersnoth zu einer Durchsicht und Prüfung aller auf den Regenfall und den Wasserbenachrichtigungsdienst sich beziehende Vorschriften und Einrichtungen zu gelangen. Freilich, gegen alle verderblichen Folgen wochenlanger Regengüsse können sich die Menschen nicht schützen; aber mancher Landmann hätte bei dringlicher Warnung noch seine Ernte an Feldfrüchten und Grummet einbringen, mancher Uferbewohner sein Hausgeräth retten, die Holzhändler ihre Vorräthe besser bergen, die Schiffer ihre Fahrzeuge, die Badebesitzer ihre Anstalten kräftiger verankern können. Nun beklagen wir den Tod zahlreicher Menschen; im böhmischen und sächsischen Elbthal sind die Aecker und Wiesen mit Geröll und Schlamm überdeckt, Hunderte von Häusern durch die eindringenden Fluthen beschädigt, große Ernte- und Holzvorräthe weggeschwemmt, sonstiges Eigenthum vernichtet, der Wohlstand, ja die Existenz zahlreicher Menschen auf lange Zeit zerstört oder doch in Frage gestellt.

Man wird, nachdem sich die erste Aufregung gelegt, die Frage aufwerfen, was der Mensch thun könne, um die Wiederholung solcher Heimsuchungen durch Wassersnoth mindestens zu erschweren? Der Eine wird an einen besseren Schutz der Wälder (die Verwüstung der Waldbestände hat die Niederschläge und damit die Ueberschwemmungsgefahr vermehrt), der Andere an Anlegung von Sammelbassins zur Aufnahme jäher Wildbachfluthen, der Dritte an sonstige Uferschutzbauten, der Vierte an bessere Flußregulirungen denken. Heute sei die Aufmerksamkeit auf einen anderen Punkt gelenkt. Wer entschädigt die Opfer dieser Wassersnoth? Vielleicht wird man die öffentliche Wohlthätigkeit anrufen, wie bei den Verwüstungen, die die Wolkenbrüche in vorigem und diesem Jahre in der Oberlausitz und im Erzgebirge angerichtet hatten. Aber das genügt nicht. Hier muß der Staat eingreifen. Leider giebt es keine Staatsanstalt, welche die Vergütung von Wasserschäden bewirkt. Am letzten sächsischen Landtag hatte der Abg. Starke den Antrag gestellt, eine Landesanstalt zum Zwecke der Versicherung der Grundstücke gegen Wasserschäden zu errichten, auch hatten die Gewerbevereine des erzgebirgischen Gauverbandes die Erweiterung der Landesbrandkasse zu einer staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt gegen Elementarschäden überhaupt beantragt. Der Landtag lehnte Beides ab; ja, er verwarf sogar den bescheidenen Antrag des Abg. Niethammer: die Regierung solle erwägen, ob nicht die Landesbrandkasse die Vergütung übernehmen könne für Schäden, die durch Elementarereignisse an Gebäuden angerichtet werden. Die jetzigen Wasserschäden dürften bewiesen haben, daß sich der Landtag doch die Sache zu leicht gemacht hat. In Sachsen sind innerhalb der letzten 40 Jahre etwa 4 bis 5 Mal Wasserschäden in großem Umfange eingetreten; in 3 Fällen, davon 2 in der neuesten Zeit, hat der Staat erhebliche Unterstützungen gewährt. Das Verlangen ist aber berechtigt, daß der Staat grundsätzlich bei solchen Unglücksfällen, gegen die sich der Einzelne nicht schützen kann, unterstützend eintritt und Das hat die Handelskammer zu Plauen auch im vorigen Jahre beschlossen, indem sie es für Pflicht des Staates erklärte, eine Vergütung für den Fall eintretender Bedürftigkeit nach deren Maßstabe zu gewähren. Die Errichtung einer besonderen Landesanstalt gegen Wasserschäden, ähnlich wie die Landesbrandkasse, hat ihre sehr erheblichen Schwierigkeiten; man denke nur an die Fragen: ob zwangsweiser oder freiwilliger Beitritt? ob Versicherung auf Gegenseitigkeit? Die Abstufung der Gefahrenklassen, der Umstand, daß manches Gebäude überhaupt niemals Wassersgefahr erleidet und Anderes vermehren diese Schwierigkeiten. Aber die Zuweisung der Wasserschädenvergütung an die Landesbrandkasse dürfte sich als recht wohl durchführbar ergeben. Freilich stößt man da auf ein neues Hinderniß. Alle jene Anträge beziehen sich nur auf Schäden an Gebäuden. Aber verdienen nicht auch die Liegenschaften eine gleiche Berücksichtigung? Soll der Staat nicht für verschlammte Aecker und Wiesen entschädigen? Und wenn durch Ueberschwemmung Holz- und Erntevorräthe, Maschinen, Hausgeräth und Handwerkszeug zerstört werden, ohne daß sie die rechtzeitig gewarnten Besitzer hätten retten können, so erzieht sich auch hier eine Vergütungspflicht des Staates. Sicherlich ist die Regulirung dieser Dinge nicht leicht, ebensowenig die Abmessung der Schäden und der Entschädigung; aber die sich in der Neuzeit häufenden Unglücksfälle durch Ueberschwemmungen, namentlich Wolkenbrüche, drängen dazu, die Entschädigungspflicht des Staates grundsätzlich auszusprechen.

Wie man in einer Republik Präsident wird, darüber hat man in Frankreich jetzt recht erbauliche Enthüllungen erhalten. Seit einiger Zeit hat der frühere boulangistische Abg. Mermeix im Pariser „Figaro" die Coulissengeheimnisse Boulangers erzählt. Hierauf sei zunächst nicht eingegangen. Diese Enthüllungen geben Herrn Rochefort, der bekanntlich bis zuletzt treu zu Boulanger gestanden hat, Anlaß, auch zu berichten, was er von diesen Geschichten weiß. Wie erinnerlich, mußte Präsident Wilson abdanken; wer sollte sein Nachfolger werden? Die meisten Aussichten hatte der frühere Minister Ferry, der aber den Radikalen in die Seele hinein verhaßt war. Außerdem kam noch der jetzige Ministerpräsident Freycinet und der frühere Kammerpräsident Floquet in Frage. Jeder von ihnen bildete sich ein, die Mehrheit der Stimmen auf sich zu vereinigen. An der Spitze der Präsidentenmacher stand der bekannte radikale Abg. Clemenceau. Wäre Ferry gewählt worden, so war es mit dem Radikalismus sofort aus; die Wahl Ferrys sollte um jeden Preis verhindert werden; Clemenceau scheute selbst vor dem Bürgerkriege nicht zurück. Er setzte sich mit den revolutionären Ausschüssen in Verbindung, ließ Revolver an das Volk vertheilen und veranlaßte den berüchtigten Communardengeneral Eudes, sich im Pariser Rathhause festzusetzen, während der Congreß in Versailles zur Präsidentenwahl schritt. Um die Abgeordneten abzuschrecken, Ferry zu wählen, telegraphirte man nach Versailles: im Pariser Rathhaus sei bereits die Commune ausgerufen worden, schon die Ankündigung der Wahl Ferry's würde das Zeichen zum Straßenaufstand sein. Der Congreß hatte bekanntlich den Abg. Carnot gewählt und daher unterblieb die Revolution in Paris. Wie aber waren die Radikalen auf diesen Carnot gekommen? Als sein Name in einer Ausschußsitzung genannt wurde, rief Clemenceau aus: „Was fällt Euch ein, Carnot ist ein Dummkopf und vollständiger Reaktionär." Nach einigem Besinnen aber sagte er: „aber wir haben nichts Besseres." Nunmehr betrieb Clemenceau selbst die Wahl Carnots. Den Radikalen war also der reaktionäre Dummkopf Carnot an der Spitze des Staates lieber als ein befähigter, thatkräftiger Mann wie Ferry. Nun, Carnot hat sich bekanntlich inzwischen besser erwiesen, als die Meinung Clemenceaus annahm. Aber wir fragen, welchen Zufälligkeiten, welchen Machenschaften dankt er seine Stellung! Er wird gewählt gerade, weil er ein Dummkopf und im Uebrigen herzlich unbedeutend sein soll. Die Gegner der monarchischen Staatsform machen gegen diese so oft geltend, daß durch den „Zufall" der Geburt auch ein untüchtiger Fürst den Thron besteigen kann; nun betrachte man hier die Summe von Zufällen, die ein fragwürdiges Staatsoberhaupt geradezu künstlich schaffen. Diese Enthüllungen über die elenden Durchstechereien, die in einer großen Republik zur Wahl des Staatsoberhauptes führten, sind zur Beleuchtung für alle Diejenigen, die den Werth der erblichen Monarchie noch nicht zu schätzen wissen, äußerst werthvoll. Es bestätigt sich eben hier der alte Erfahrungssatz, daß das organische Leben einer Herrscherfamilie dem wahren Genius eines Volkes viel näher kommt, wie eine durch Wahlen, Zettelungen und Durchstechereien zusammengewürfelte Präsidentenreihe. Selbst in der Natur haben die Bienen, die ordnungsliebendsten Thiere, monarchische Einrichtungen, und auch sie stützen sich auf den Grundbegriff alles irdischen Lebens: den der Familie und ihrer organischen Fortführung.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. September

Berlin. Als die Kaiserin Friedrich am Tage ihrer Abreise von Athen mit dem König von Griechenland vom Hause des deutschen Generalkonsuls in Phaleron mit der Dampfstraßenbahn nach Athen zurückkehrte, kam dem Zuge plötzlich auf demselben Gleise ein anderer Zug entgegen. Der Lokomotivführer des Königl. Extrazuges erkannte die Gefahr erst im letzten Augenblicke, da eine Kurve den entgegenkommenden Zug verdeckt gehalten hatte. Er gab sofort das Warnungssignal und der Maschinist des anderen Zuges vermochte den letzteren durch sofortiges Bremsen noch zum Stehen zu bringen, so daß beide Züge dicht vor einander hielten.

Berlin. Bei dem engeren Wettbewerb für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Schloßfreiheit sind zu liefern: ein Modell des Reiterstandbildes einschließlich des Sockels und aller etwaigen Nebenfiguren im Maßstabe von 1/5 der natürlichen Größe. Ferner ein Entwurf für die architektonische Anlage des Platzes einschl. der ihn begrenzenden Ufermauer. Eine weitere Vergrößerung des Denkmalplatzes durch völlige Ueberbauung der Spree ist unter gewissen Bedingungen zugelassen. Das Denkmal muß mindestens 33 Meter vom Schlosse abstehen. Unter den zum Wettbewerb Eingeladenen befinden sich u. A. Prof. Joh. Schilling mit den Architekten Schilling und Gräbner in Dresden. Die Entwürfe sind bis zum 1. April n. J. einzuliefern. — Auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes gehen ein Sekretär des Marineamtes und je ein Beamter der Intendanturen von Kiel und Wilhelmshaven nach Sansibar ab, da die Oberrechnungskammer eine größere Spezialisirung der Rechnungslegung über die Kolonialtruppe gefordert. — Hofkapellmeister a. D. Deppe ist in Pyrmont am Gehirnschlag gestorben. — Die Gewerkschaftskonferenz findet am 16. November in Berlin statt.

Leipzig. Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson hat nochmals bis zum 1. Februar n. J. Urlaub erhalten und tritt dann in den Ruhestand.

Wittenberg. Gestern ertranken 6 Ulanen beim Uebersetzen über die Elbe.

Sprottau. Der Bober überfluthet die ganze Boberau und den Stadttheil Fischerwerder. Der Verkehr wird auf Kähnen vermittelt.

Koblenz. Der Rhein steigt seit gestern Abend stark infolge der Neckarüberschwemmungen.

Wien. Kaiser Wilhelm und König Albert treffen am 30. d. zu den steirischen Hofjagden ein und nehmen auf dem Jagdschlosse Mürsteg Absteigequartier.

Paris. Die Reste des Dammes, welche den Hafeneingang von La Pallice bei Rochelles versperren, sollten gestern mittelst 100 Kg. Dynamit gesprengt werden. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters explodirte die ganze Dynamitmenge. Sieben Arbeiter wurden buchstäblich in Stücke gerissen, 7 andere sind mehr oder minder schwer verletzt. — Die Ausständigen im Bergbau veranlassen viele Fabriken Belgiens und Nordfrankreichs sich mit deutscher Kohle zu versorgen.

Nagasp. Der Eisenbahnverkehr ist nicht unterbrochen, die Bäder sind seit gestern wieder hergestellt.

Lissabon. Der Zustand des Königs hat sich merklich gebessert.

Newyork. Die bedeutendsten Fabrikanten der Vereinigten Staaten bildeten einen Verband zu gegenseitigem Schutze gegen unberechtigten Ausstand.

Buenos-Ayres. Die Nationalregierung hat auf Ersuchen des Gouverneurs von Entre-Rios Truppen und Kriegsschiffe abgesandt.

Die **Berliner Börse** eröffnete zunächst abwartend. Die Spekulation machte ihre Engagements von den Schwankungen des Silberpreises abhängig. Später befestigte sich die Tendenz. Im Vordergrunde standen russische Werthe. In russischen Noten große Umsätze. Banken anfangs abgeschwächt, später besser und belebt. Auch deutsche Bahnen beteiligten sich, während sich österreichische nur knapp behaupten konnten. Bergwerke konnten sich später erholen, wurden aber gegen Schluß auf Grund der Verstellungsziffern bei der Dortmunder Union wieder schwächer. Im Kassaverkehr Banken ruhig, Eisenbahnen schwach. Bergwerke und andere Industriepapiere ziemlich fest, österreichische Prioritäten abgeschwächt. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: theilweise bedeckt, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 281,40. Staatsb. 223,30. Lomb. 137,75. Galizier —,—. Egypter 98,90. 4proz. Ung. Goldr. 91,90. Bilanz 253,40. Dresdn. Bk. 168,50. Laura 154,10. Italiener —,—. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 96,22. Anleihe 106,80. Italiener 96,57. Staatsbahn 572,50. Lombarden 353,75. do. Prioritäten —. Spanier 73¾. Egypter 456,31. Lucmamora 625,00. Goconaire 635,00. Fest.

Paris, Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 25,60, per Jan.-April 25,30, ruhig. Spiritus per September 35,75. per Januar-April 37,75, matt. Rüböl per September 71,75, per Januar-April 67,00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 221, per März 224. Roggen per October 143, per März 144.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät König Albert traf in Torgau gestern früh 6 Uhr mittelst Sonderzuges von Leipzig ein, um den Kavalleriemanövern, unter Leitung des Generalleutnants v. Rosenberg, beizuwohnen. Die dreitägigen gegenseitigen Manöver der beiden Kavalleriedivisionen fanden nunmehr ihren Abschluß; dieselben verliefen bisher ohne Unfall. Nachmittag nach 3 Uhr traf Se. Majestät von dem Manöverfelde wieder in Strehlen ein. Die Absicht, vom Manövergelände nach Burxdorf zu gelangen, mußte aufgegeben werden, da die Elbe nicht passirt werden konnte. Se. Majestät kehrte daher mittelst Extrazuges von Torgau über Falkenberg-Röderau zurück. Um 5 Uhr fand daselbst Hoftafel statt, zu welcher mehrere Einladungen ergangen waren.

— Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen beehrte gestern das Magazin des Hoflieferanten J. Olivier und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Steuerinspektor Jul. Schubert in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 2. Cl. vom Verdienstorden, der Untersteuereinnehmer Traugott Tränkner in Borna das Albrechtskreuz.

— Der Hausmann der Landständischen Bank, Johann Gottlieb Lange, hier, erhielt die silberne Medaille „für langjährige treue Dienste".

— Der Gesammtausschuß für die Nationalfeier des 2. September spricht, wie aus dem Ankündigungstheile unseres Blattes zu ersehen ist, allen Denen, welche den Ausschuß durch Wort und That bei den Vorbereitungen zum Feste, wie bei demselben selbst unterstützten, besonderen Dank aus.

— Ueber den Verlauf des Hochwassers sind bei der Königl. Wasserbaudirektion gestern nachstehende Nachrichten eingegangen. Prag: 5. Sept. 7 Uhr früh + 564 Cm., 7 Uhr Abends + 533 Cm., Melnik: 5. Sept. 8 Uhr Abends + 675 (Stillstand seit 4 Stunden); 6. Sept. 5 Uhr früh + 661 Cm., Leitmeritz: 5. Sept. 10 Uhr Abends + 669; 6. Sept. 2 Uhr früh + 664, 4 Uhr früh + 665, 6 Uhr früh + 663, 8 Uhr früh + 670, 10 Uhr Vorm. + 670, 12 Uhr Mittags + 669 Cm. (seit Vorm. 10 Uhr Fall). Aussig: 5. Sept. 5 Uhr Nachm. + 770, 8 Uhr Abends + 780. Dresden: 5. Sept. 12 Uhr Nachts + 503, 6. Sept. 6 Uhr früh + 522, 11 Uhr Vorm. + 526, 1 Uhr Nachm. + 528 Cm. — Ein Mittags von der Königl. Wasserbaudirektion ausgegebener Bericht giebt an: Während des gestrigen Tages (Freitag) und der vergangenen Nacht ist noch ein wesentliches Steigen des Wasserspiegels eingetreten, wie aus den vorstehenden Zahlen zu ersehen ist. Die in böhmischen Häfen und Liegeplätzen abgerissenen Fahrzeuge sind, wie anzunehmen, unterwegs bez. an den Pfeilern der Elbbrücken zertrümmert, so z. B. hat ein dergleichen die beiden rechtseitigen Landöffnungen der Albertbrücke verlegt. Treibendes Holz, Stämme, Bundholz und Prahmentheile haben in bedeutenden Massen nicht nur im Verlauf des gestrigen Tages, sondern auch während der vergangenen Nacht Dresden passirt und zeitweise nicht unwesentliche Versetzungen an einzelnen Brückenöffnungen verursacht. Das eine der hier gestern früh abgegangenen Bäder, nämlich das Friedrichsbad, ist in Forberg bei Riesa zum Stehen gebracht worden, während die Riesaer Badeanstalt fortgetrieben ist. Am gestrigen Nachmittage endlich sind vom Schandauer Quai zwei Zollschuppen von den Fluthen ausgehoben und fortgeschwemmt worden. Heute früh 7 Uhr 30 Min. rissen sich die unterhalb der Augustusbrücke bis dahin mit Mühe festgehaltenen Johannisbäder und das Stadtbad für Männer los und trieben unaufhaltsam stromab. Beim Anprall an die rechtsufrigen Pfeiler der Marienbrücke zerbrachen beide Bäder, die Trümmer blieben aber in der Hauptsache liegen und können hoffentlich nach eingetretenem Fall des Wassers geborgen werden. Seit 9 Uhr 25 Min. Vormittags liegen die Marienbäder vor der Augustusbrücke. Der Verlauf der Wasserstände in dem Moldau-, sowie in dem böhmischen und sächsischen Elbgebiet ist aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich. Es dürfte, da oberhalb Leitmeritz ein weiterer Wuchs nicht mehr stattfindet, vielmehr von Prag und Melnik beträchtlicher Fall gemeldet ist, ein baldiger Rückgang des Wasserspiegels bevorstehen und mit dem früh 5 Uhr eingetretenen Stand von 522 Cm. über Null der Höhepunkt nahezu erreicht sein. — Ein Nachmittags ausgegebener weiterer Bericht lautet: In Leitmeritz selbst und oberhalb überall Fall bis auf zwei Pegelstellen an der kleinen Elbe. Indeß wird der von dort gemeldete Wuchs höchstens eine Verzögerung des allgemeinen Falles, nicht aber einen erneuten Wuchs veranlassen. In Aussig ist heute Vormittag halb 8 Uhr ein Kahn ohne Mannschaft abgerissen und treibt zu Thal; derselbe hat 8 Uhr 45 Min. Bodenbach passirt. In Schöna hat sich ein früher dort havarirter Kahn heute früh halb 6 Uhr gehoben und trieb ebenfalls zu Thal. Von Schandau (Hasse) ist 8 Uhr 35 Min. Vorm. viel Holz abgegangen. In Dresden passirte anscheinend das Königliche Bad von Villnitz Vorm. 10 Uhr 37 Min. die Augustusbrücke. Weiter ist Vormittag 11 Uhr die sonst an der Weißeritzmündung liegende Badeanstalt von Naumann abgeschwommen und hat sich dieselbe an den, die beiden rechtsseitigen Landöffnungen der Albertbrücke schon seit gestern sperrenden Kahn festgelegt. Von den Riesaer Holzstapelplätzen sind mehrere Prahmen gestern Abend und heute Vormittag losgerissen und abgeschwommen.

— Das Ueberschwemmungsgebiet hatte im Laufe der vergangenen Nacht und des gestrigen Tages an Ausdehnung noch bedeutend gewonnen. Straßen und Plätze, die seit der Riesenfluth des Jahres 1862 nicht wieder von Hochwasser heimgesucht wurden, standen völlig unter Wasser. Die 1862er Fluth ist nunmehr leider übertroffen. Nur 1845 erreichte die Elbe mit 644 Cm. einen höheren Stand. Die Wilsdruffer Vorstadt und Friedrichstadt, die in arge Mitleidenschaft gezogen worden sind, waren zum großen Theil nur noch mit Kähnen zu passiren, da trotz aller Befestigung die meterhohen Böcke ausgehoben wurden und abschwammen. Aller Geschäftsverkehr war in den überschwemmten Straßen aufgehoben. Fleisch, Brot, Butter und Milch wurden aus der inneren Stadt

Hôtel „Fürst Bismarck"
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.